

Was baut Luzern?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752951>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das vergrösserte Projekt des neuen Luzerner Kunst- und Konzerthauses von Arch. A. Meili, das an der Stelle der alten Festsäle neben dem Bahnhof gebaut wird

WAS BAUT LUZERN?

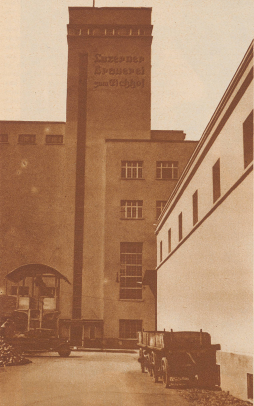
V. Bilderfolge unserer Rundreise durch die neuesten Quartiere der Schweizerstädte



Villen verschiedener Zeitaltersrömungen stehen dicht nebeneinander. Der Neubau von Architekt Meili geht sich der ertlichen Lage in jeder Beziehung sehr gut an

Auf der Längsachse «Breitenlehen» werden durch die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern eine größere Anzahl Häuser erstellt. Die Stadt streicht sich ihnen an derartigen Seilungen durch Gewährung billiger Darlehen

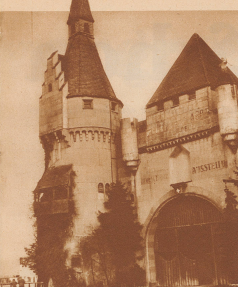
Ausschnitt aus der Stadterweiterungsarbeiten von der Baugemeinschaft «Kellerhof» durch Architekt A. Ammann



Als moderner Industriehaus darf die Luzerner Brauerei zum Eichloch klassiert werden. Die zweckmäßige Aufteilung des Baukörpers und die Anlage der Fenster wirken für das Auge wohltuend



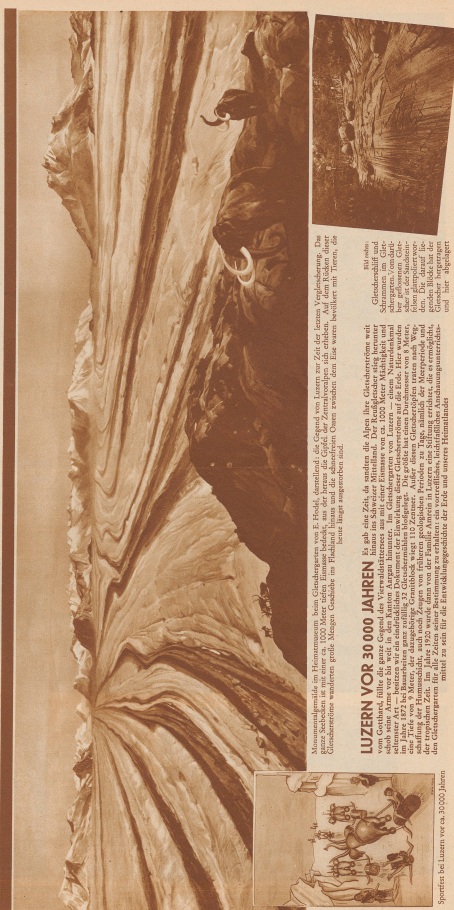
Mitten in der Stadt werden moderne Geschäfte und Mietshäuser aufgeführt, die der ganzen Straße ein besonderes Gepräge geben



Ein bekanntes Wahrzeichen Luzerns, die alte Festsäle mit ihrem thüringischen Kalkstein- und Ziegelschichtbau, in seit einiger Zeit verschwand. An seine Stelle kommt das neue moderne Kunst- und Konzerthaus

Id von Luzern die Rede, dann steigt in unserer Erinnerung ein Städtebild auf, das zum Schönen und Eindrücklichen gehört, was man in manchen Lande finden kann. Nicht der See und die pittoreske Szenerie im Hintergrund allein sind es, die diesen Eindruck hervorrufen, denn Luzern besitzt eine Menge teils trauliger, teils zielreicher, uralter baulicher Wahrzeichen. Der Wasserturm, die Hofkirche, die Kapellenbrücke, die Mueszgermauer und -Türme sind Bauten aus alter Zeit, ohne die Luzern ganz unmöglich ist. Daneben aber gibt es in dieser Stadt alte Paläste und Patrizierhäuser so zahlreich und so gut erhalten wie selten irgendwo. Aber Luzern besitzt auch moderne Bauten, und ganz allgemein betrachtet kann man sagen, die Luzerner haben den Übergang von Gestern zum Heute in der Bauerei in vorbildlicher Weise bewerkstelligt. An der Peripherie der Stadt sind in letzter Zeit mehrere Industriebauten entstanden und im Innern sind moderne Wohn- und Geschäftshäuser neu und umgebaut worden, die sich dem alten Straßensbild harmonisch einfügen. Ein Projekt ganz großen Ausmaßes für Luzern ist das in den ersten Stadien des Bauens stehende städtische Kunst- und Konzerthaus, ein Millionenbau, der den Anblick der Stadt wesentlich beeinflussen wird.

AUFNAHMEN FÜR DIE «ZÜRCHER ILLUSTRIERTE» VON E. KELLER



Das Monumentalgemälde im Hauptsaal des neuen Kunst- und Konzerthauses von E. Koller, dem Luzerner Malermeister, zeigt die Stadt Luzern im Vordergrund, die im Hintergrund die Alpen im Schweizer Alpenraum. Die Felsen sind in einem warmen, goldenen Licht gehalten, das die Stimmung des Tageslichts wiedergibt. Die Figuren im Vordergrund sind in einer dynamischen Pose dargestellt, die die Energie und den Geist der Stadt symbolisiert.

Die Felsen sind in einem warmen, goldenen Licht gehalten, das die Stimmung des Tageslichts wiedergibt. Die Figuren im Vordergrund sind in einer dynamischen Pose dargestellt, die die Energie und den Geist der Stadt symbolisiert.

Es gab eine Zeit, da wurden die Alpen als Gletscherlandschaften betrachtet. Der Rückgang der Gletscher hat die Landschaft verändert, und die Alpen sind heute eine der schönsten Landschaften der Schweiz. Die Gletscher sind heute nur noch in den höheren Gebirgsregionen zu finden, und die Landschaft ist heute viel freundlicher und einladender.

LUZERN VOR 30 000 JAHREN
In der Zeit vor 30 000 Jahren war die Landschaft von Gletschern bedeckt, und die Menschen lebten in Höhlen. Die Gletscher haben die Landschaft geformt, und die Menschen haben sich an diese Landschaft angepasst. Die Gletscher sind heute nur noch in den höheren Gebirgsregionen zu finden, und die Landschaft ist heute viel freundlicher und einladender.



Spezialfoto bei Luzern vor ca. 30 000 Jahren